

DIE ZEIT, 27.09.2007

Warum nervt die Kirche?

Das tut sie aus drei Gründen. Einem guten, einem tragischen und einem furchtbar traurigen.

Sie nervt – erstens – weil sie muss. Diese Gesellschaft hat es vorzüglich gelernt, ihre Sünden und Abgründe ins wohlige Bad des Mainstreams zu tauchen. Das Böse nähert sich als Genosse Trend, es sagt dann, ey du, wenn es für dich okay ist, dann ist es auch für mich okay.

Dagegen muss eine Kirche stehen, sie muss Trennlinien zwischen Gut und Böse ziehen, muss den Konsens zerschneiden, bei allen Formen des Im-Stich-Lassens, bei Leben, Tod und Pflegeheim. Das ist die gute Kirche, die nervt, weil sie die Anstößigkeit des antiken Revolutionärs Jesus Christus am Leben hält.

Zweitens nervt die Kirche, weil sie verbietet. Du sollst nicht dies und nicht das und nicht jenes. Aber was passiert in den Augen der Verbotskirche eigentlich mit den Menschen, die gefehlt und gesündigt haben? Mit den Geschiedenen zum Beispiel. Oder mit den Dieben? Haben die ihr Leben verwirkt? Nach der christlichen Lehre nicht. Den Sündern kann verziehen werden. Aber nur individuell, bei der Beichte oder im Zwiegespräch zwischen Sünder und Seelsorger. Diese Kirche im Gespräch ist der Öffentlichkeit jedoch unbekannt. Das ist tragisch, auch für die Kirche. Wo alle sie sehen, muss sie streng an ihren Normen und Verboten festhalten. Da, wo sie liebt und verzeiht, kann keiner zusehen.

Drittens aber nervt die Kirche, weil sie, oder wenigstens eine große Zahl ihrer Amtsträger, ein Problem mit der Freiheit hat – sie liebt sie nämlich nicht so richtig. Damit ist man bei den Mixas und Meisners und Müllers. Es ist nicht schwer, den Grad der Freiheitsliebe von Geistlichen zu ermessen. Zwei Fragen genügen. Ist die Demokratie die einzige Staatsform, die zur christlichen Idee passt? Und: Würde es Sie nicht beunruhigen, wenn in einer freien Gesellschaft wie unserer alle Menschen katholisch wären? Zweimal Nein? Dann nervt die Kirche. Das ist der traurige Grund. Traurig besonders für die Katholiken, übrigens.

Christen, die die Freiheit lieben, werden moderne Kunst nicht als entartet empfinden, vielleicht sogar in ihr den Widerschein Gottes erkennen, dann und wann. Freie Christen werden sich nicht über Frauen erheben, die versuchen, Kind und Beruf zu verbinden. Und ist der neuerdings so schwungvoll verpönte Relativismus nicht so etwas wie angewandter Pluralismus? Natürlich, ein Katholik kann nicht alle Weltbilder für wahr halten, aber muss er anfangen, intolerant zu werden, bloß weil der Heilige Geist weht, wo er will? Die Kirche, die da nervt, ist sehr verschieden. Darum haben wir sie in Kapstadt, Regensburg und Köln besucht. Sie hat auch ganz profane Probleme, zum Beispiel mit dem Führungspersonal. Und dann natürlich mit dem einen ganz oben, dem sanften Dogmatiker in Rom. BUL
